

Eing: 8.9.08

B. Köß; Carl-von-Ossietzky-Str.11; 59302 Oelde

An den Bürgermeister der Stadt Oelde
Herr Helmut Predeick
Ratsstiege 1
59229 Oelde



Barbara Köß
Email: gruene-oelde.de
Tel.: 02522/62204

7.09.2008

Anfrage der Fraktion Bündnis90/Die Grünen zur aktuellen und zukünftigen Entwicklung im AUREA-Gewerbegebiet

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Predeick,

hiermit bitten wir Sie um Behandlung der nachfolgenden Fragen als Tagesordnungspunkt in der kommenden Ratssitzung am 22.09.2008, sowie um eine schriftliche Beantwortung vorab.

1. Haben Sie als Bürgermeister der Stadt Oelde und als Vorsitzender des Aufsichtsrates der AUREA-GmbH erwirken können, dass Tierschlachtungen im Gebiet der AUREA untersagt sind - dies z.B. durch entsprechende Nutzungsregelungen im Rahmen des Kaufvertrages oder des Bebauungsplanes?
2. Haben Sie für das Gebiet der AUREA ein Verbot der Verwertung von Tierabfällen o.ä. (z.B. zwecks Herstellung von Tierfutter) herbeiführen können?
3. Haben Sie dafür Sorge getragen, dass es im Gewerbegebiet AUREA zu keiner Müllverbrennung oder Verbrennung von sog. Ersatzbrennstoffen (z.B. auch Tierabfälle) kommen darf? Wäre also eine Anlage, wie sie in Beckum als IKW z. Zt. geplant ist, in der AUREA möglich?
4. Erhält die Stadt Oelde als Anteilseignerin der AUREA-GmbH in Zukunft Gewerbesteuer-Zahlungen der Firma Tönnies?
Wenn ja, ab wann und in welcher Höhe?

Begründung:

Im Rahmen von Gutachten wurde nachgewiesen, dass Betriebe, die besonders viel oder sehr stark verschmutztes Abwasser produzieren, z.B. Schlachthöfe, die Kläranlage unserer Stadt erheblich belasten und die Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten einschränken können.

Darüber hinaus zeigen die Erfahrungen in Beckum und in Rheda-Wiedenbrück, dass die Ansiedlung von Schlachtbetrieben oder Betriebe, die tierische Abfälle verarbeiten, sowie sog. Industriekraftwerke erhebliche Belastungen erzeugen.

Zur Vermeidung dieser Belastungen sollten Nutzungsregelungen bzw. -einschränkungen v.a. bei großen Flächen z.B. im Rahmen von Kaufverträgen getroffen werden.

Falls z.B. keinerlei Nutzungsregelungen bzw. -einschränkungen an den Verkauf großer Flächen der AUREA gebunden sind, sehen wir Probleme für die zukünftige Entwicklung Oeldes.

Mit freundlichen Grüßen



Barbara Köß

Anlagen:

Glocke-Artikel 8.05.2008
Glocke-Artikel 02.07.2008
Glocke-Artikel 21.08.2008

Stadt will Zeitplan für Schließung des Schlachthofs

21.08.08 Die Glocke

Von unserem Redaktionsmitglied
ALFRED MENSE

Beckum (gl). Die Beckumer Kommunalpolitiker streben eine verbindliche Vereinbarung mit der Firma Tönnies an, die aktuell zwar eine Ausweitung der Rinderschlachtung im Beckumer Schlachthof ermöglichen soll, mittelfristig aber auch die Schließung des Betriebs am Holtmarweg beinhaltet.

Das ist das Ergebnis der Beratungen in Fachausschuss für Stadtentwicklung zu den Plänen des Unternehmens, die Kapazität der Rinderschlachtung von derzeit 200 Tieren auf etwa 380 Tiere pro Tag zu erweitern. Nach Angaben von Dr. Joachim Timmermann, Geschäftsführer des Beckumer Schlachthofes, der seit Ende 2006 zur Tönnies-Gruppe gehört, soll die Rinderschlachtung noch für einen „Übergangszeitraum“ von etwa fünf Jahren betrieben werden. Danach würden die Kapazitäten komplett in eine neue Anlage nach Rheda-Wiedenbrück verlegt. Für die genannte Zeitspanne sei das Unternehmen gefordert, die Schlachtung in diesem Segment aufzubauen und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betreiben, was letztendlich durch die Kapazitätsausweitung im Beckumer Betrieb erreicht werden soll.

Durch begleitende Maßnahmen will der Schlachthofbetreiber die Lärm- und Geruchsbelastung für die Anwohner begrenzen. So soll der Innenhof des Betriebsgeländes im Bereich Holtmarweg überdacht werden. Durch „eine Art Küseglocke“ würde die Nachbarschaft bestmöglich vor den Emissionen abgeschirmt, so Dr. Timmermann. Die zusätzliche Verkehrsbelastung (etwa 15 Lkw pro

Tag, zusammen 43 Lkw/Tag) will das Unternehmen begrenzen, indem der Verkehrsfluss verbessert wird. So sollen die Anlieferfahrzeuge künftig über den Werseweg abfahren, wodurch lärmintensive Rangiervorgänge weitgehend vermieden werden können. Der Werseweg muss allerdings geringfügig umgebaut werden, um Lkw-Begegnungsverkehr zu ermöglichen und Platz für zwei Lkw-Stellplätze zu schaffen.

Auch wartende Sattelzüge im Bereich Holtmarweg sollen der Vergangenheit angehören. „Es soll eine Wartezone für die Lkw geben, etwa im Gewerbepark Grüner Weg. Von dort aus werden die Fahrzeuge „just in time“ abgerufen, so dass sie direkt und ohne Stillstandzeiten auf das Betriebsgelände fahren können“, erläuterte Dr. Timmermann. Insgesamt werde sich die Situation für die Anwohner trotz Kapazitätserweiterung eher verbessern.

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“ – so läßt sich die Stimmungslage der Anwohner des Schlachthofes zusammenfassen, die am Dienstagabend als Zuhörer an der Sitzung des Fachausschusses teilnahmen. „Wie soll das mit erweiterter Kapazität und zusätzlichem Verkehr klappen, wenn das schon jetzt nicht funktioniert. Gemachte Zusagen hat das Unternehmen in der Vergangenheit fast nie eingehalten“, erklärte Werner Grabenschroer stellvertretend. Die Geruchsbelästigung durch die Schlachtabfälle sei unerträglich, der Lkw-Verkehr eine stetige Gefahrenquelle. Der Eindruck der Anwohner: Niemand kümmere sich um die bekannten Probleme. So würden weder das Ordnungsamt noch die Polizei gegen die Lkw-Fahrer vorgehen.

Tönnies kauft riesiges Areal im Aurea-Park

Oelde / Kreis Gütersloh (gl/jaf). Die Verträge sind unter Dach und Fach: Jetzt hat das Rheda-Wiedenbrücker Fleisch-Unternehmen Tönnies die Grundstückskaufverträge für ein riesiges Areal im interkommunalen Gewerbepark Aurea notariell beurkunden lassen.

Eine 15,8 Hektar große Fläche hat sich Tönnies in dem von den Kommunen Rheda-Wiedenbrück, Oelde und Herzebrock-Clarholz gemeinsam getragenen Wirtschaftszentrum an der Autobahn 2 gesichert.

„Wir haben nachgewiesen, dass wir zur richtigen Zeit am richtigen Standort geplant haben“, zeigt sich Helmut Predeick, Oelder Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der Aurea GmbH, zufrieden mit der Entwicklung des Gebiets. „Es ist eine Erfolgsgeschichte für die Region, expandierenden Unternehmen diese attraktiven Gewerbeflächen anbieten zu können“, erläutert Predeick.

Mit dem Verkauf ist die Aurea GmbH, die das Areal vermarktet, den eigenen Planungen weit voraus. „Anfang 2007 waren wir davon ausgegangen, jährlich etwa 20 000 Quadratmeter veräußern zu können – das haben wir deutlich nach oben korrigiert und jetzt nochmals übertraffen“, sagt Ferdinand Reelsen, Geschäftsführer der Aurea GmbH. Erste Erwerberin war im April die Firma Sita Bauelemente aus Herzebrock-Clarholz, die eine Fläche von 15 600 Quadratmetern gekauft hat („Die Glocke“ berichtete). „Mit anderen Interessenten sind die Verhandlungen schon sehr weit gediehen“, äußert sich Reelsen optimistisch, bald weitere Vertragsabschlüsse vermelden zu können.

Die Firma Tönnies kann sich am Aurea-Standort unter ande-

rem ein Logistikzentrum vorstellen. Wann der erste Spatenstich erfolgen wird, steht indes noch nicht fest.

Nach Firmenangaben wurde vor mehr als 30 Jahren der Grundstein für das Fleischwerk in Rheda-Wiedenbrück gelegt. Heute produziert die Unternehmensgruppe Tönnies Fleisch an drei Standorten in Zentraleuropa und beschäftigt 5000 Mitarbeiter in Rheda-Wiedenbrück, Weiffels und Sögel. Die Kernkompetenzen sind laut Tönnies die Schlachtung, Zerlegung und Vermarktung von Schweinen, Säuen und Rindern. Tönnies Fleisch entwickelt, produziert und liefert Fleisch für Supermärkte und Convenience-Artikel (Fertig-Produkte). Mit der Unternehmensgruppe Tönnies und der Herzebrock-Clarholzer Firma Sita, Marktführer für Dachentwässerungssysteme aus Kunststoff, konnten bisher zwei Grundstückskaufverträge notariell beurkundet werden. Auf dem Aurea-Areal will die Firma Sita ihre Produktion, Lager- und Sozialräume sowie die Verwaltung unterbringen.

Dass die Verträge mit der Firma Tönnies unterzeichnet seien, freut Geschäftsführer Reelsen. „Jetzt kommt Schwung in die Sache“, betont Reelsen, der auch auf die vier europaweiten Ausschreibungen einging. „Das Verfahren läuft“, hält sich der Aurea-Geschäftsführer in diesem Punkt noch bedeckt. Insgesamt hält der Aurea-Gewerbepark eine gut 150 Hektar große Fläche für Industrie und Gewerbe an der A 2 bereit.

Damit die Käufer ihre Flächen bald nutzen können, wird im Gebiet mit Hochdruck am Bau der Straßen und Kanäle gearbeitet. Die Bauarbeiten am neuen Autobahnanschluss sind schon sehr weit: Ende August 2008 soll er fertig sein.

Aurea: Wasserzufuhr ist gesichert

Von unserem Redaktionsmitglied
MARTIN GOG

Oelde/Rheda-Wiederbrück (gl). Angenehm weiches Trinkwasser fließt nach Rheda. Die Abkehr vom harten Nass hat das 3,2 Millionen Euro teure Transportsystem „Oelder Leitung“ möglich gemacht, das gestern in Betrieb genommen wurde. Bedeutender Nebeneffekt: Mit der neuen Leitung kann auch der interkommunale Gewerkepark „Aurea“ mit Wasser versorgt werden.

Die offizielle Inbetriebnahme des Wasserleitungssystems erfolgte an der so genannten Druck-

erhöhungsanlage auf dem Gelände an der Wiederbrücker Straße 20 a auf Oelder Stadtgebiet. Hier übernimmt die Vereinigte Gas- und Wasserversorgung (VGW) Rheda-Wiedenbrück künftig pro Jahr eine Million Kubikmeter reichen Trinkwassers aus dem Netz der Wasserversorgung Beckum und leitet sie durch die acht Kilometer lange „Oelder Leitung“ nach Rheda weiter.

Die Bürger der alten Fürstentstadt an der Ems hatten bislang mit dem deutlich härteren Nass aus dem VGW-Wasserwerk Lantel vorlieb nehmen müssen, was der „Rhedaer Hausfrau einen deutlich höheren Waschmittelersatz abforderte“, wie VGW-

Geschäftsführer Technik Bernd Hartung erklärte.

Im Juni vergangenen Jahres war mit dem Verlegen der Rohrleitung (Durchmesser 30 bis 40 Zentimeter) begonnen worden. Vom Übergabepunkt an der Wiederbrücker Straße 20 a in Oelde zieht sich das neue Wassertransportsystem quer durch das „Aurea“-Gelände und entlang der Oelder Straße bis zur Einspeisung in das bestehende VGW-Rohrnetz an der Rhedaer Wegböhm. Eigentlich hatte Hartung damit gerechnet, die Leitung schon zum Jahreswechsel in Betrieb nehmen zu können. Ausgerechnet Hochwasserereignisse machten ihm einen Strich durch die Rechnung:

Die Bauarbeiten gingen buchstäblich baden.

Mit der „Oelder Leitung“ werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen; verwies Hartung auf den Nutzen des Wassertransportsystems für „Aurea“. Das Gelände des künftigen interkommunalen Gewerkeparks sei auf einen Schlag „wassermäßig komplett erschlossen“ worden. Die neue Leitung verfügt selbst dann noch über ausreichende Kapazitäten, wenn sich ein so genannter wasserintensiver Betrieb wie ein Großschlachthof auf der Marburg ansiedeln sollte. Der erste Spatenstich als Zeichen für den Baubeginn auf dem Areal soll am Dienstag, 13. Mai, erfolgen.